

Fund eines Sterntauchers, *Gavia stellata*,
bei Biebesheim a. Rh. (Süd Hessen)

(Aus dem Institut für Wildforschung und Jagdkunde der Universität Göttingen.
Direktor: Prof. Dr. A. FESTETICS)

Am Nachmittag des 12. November 1975 fand ein Spaziergänger auf einer Kiesbank am rechten Ufer des Rheines bei Strom-km 466,5 in der Gemarkung Biebesheim (8° 30'E, 49° 43'N) einen verletzten Sterntaucher. Er brachte das lebende Tier, dessen linker Oberarmknochen gebrochen war, zum zuständigen Jagdaufseher, W. GÖTZ, in dessen Obhut der Vogel im Laufe des Nachmittages einging. W. GÖTZ überließ mir dann freundlicherweise den Vogel für eine weitere Bearbeitung und die Präparation des Balges. Dafür sei ihm an dieser Stelle gedankt.

Außer dem Bruch des Flügelknochens wies das Winterkleid des Tieres keine sichtbaren Verletzungen auf. Das Körpergewicht des jungen ♂ betrug 1104 g, die Länge von der Schnabelspitze bis zum Stoßende 61,5 cm, die Schnabellänge (nach NIETHAMMER, 1942) 3,2 cm, die Halslänge 17,0 cm, die Rumpflänge (ohne Stoß) 24,0 cm, die Darmlänge (ohne Zug auf trockener V 2 a – Stahlplatte ausgelegt) 107,5 cm; die Blinddärme mündeten 3 cm vor dem Anus, ihre Länge betrug 4,3 / 4,3 cm.

Im Verlauf der Sektion wurden beim Abbalgen des Vogels drei Schrotkörner (Stärke 3 mm) gefunden, die sich erst kurze Zeit im Körper des Tieres befinden konnten, da sie von frischen Blutungen umgeben waren.

Der Knochenbruch im linken Oberarm dürfte somit auf eine Schußverletzung zurückzuführen sein. Doch ist diese nicht als Todesursache anzusehen. Dr. v. BRAUNSCHWEIG stellte bei der weiteren Untersuchung eine starke Enteritis fest, die den gesamten Darmtrakt erfaßt hatte. Die *vena portae* wies einen starken Blutstau auf, die Milz war vergrößert und das Herz zeigte deutliche Schwäche. Die Leber erschien normal; sie wurde für eine Untersuchung auf Pestizidrückstände konserviert. Verletzungen durch Schrotkörner waren an inneren Organen nicht festzustellen, so daß als Todesursache die Darmentzündung anzusehen ist.

Im Magen des Sterntauchers fand sich ein Fisch von ca. 10,5 cm Länge, dessen vorderer Teil bereits angedaut war. Eine sichere Artbestimmung des Fisches war nicht mehr möglich, doch dürfte es sich um ein Rotaugen, *Rutilus rutilus* L., gehandelt haben. Eine breiige Masse verdauten Fisches, Schuppen- und Grätenreste und 19 Steinchen zwischen 2 und 5 mm Durchmesser bildeten den weiteren Mageninhalt.

Die parasitologische Untersuchung des Darmes erbrachte schließlich 17 Bandwürmer verschiedener Länge. Weitere Darmparasiten konnten nicht ermittelt werden. NIETHAMMER (1942) beschreibt als Endoparasiten des Sterntauchers 5 Fadenwurmart und 3 Bandwurmart; bei letzteren handelt es sich um *Hymenolepis capillaris* und *H. rostellata*, die beide einen Hakenkranz am *Scolex* tragen und um *Tetrabothrium macrocephalum*. Da die gefundenen Bandwürmer keinen Hakenkranz erkennen ließen, dürften die beiden *Hymenolepis*-Arten ausscheiden; eine weitere Bestimmung der Würmer war mir jedoch in Ermangelung eines geeigneten Schlüssels nicht möglich.

Übereinstimmend beschreiben NAUMANN (1905), NIETHAMMER (1942), BERNDT & MEISE (1962), MAKATSCH (1966), PETERSON et al. (1965) und HEINZEL et al. (1972) den Sterntaucher als zirkumpolaren Vogel, dessen europäische Populationen an den atlantischen Meeresküsten Europas überwintern. Sie finden sich vom Nordkap bis nach Gibraltar und Marokko, doch auch in der Ostsee und seltener im Mittelmeer und dem Schwarzen Meer. Das Vorkommen im Binnenland wird als „gelegentlich“ (MAKATSCH, 1966) bis „spärlich“ (NIETHAMMER, 1942, HEINZEL et al. 1972) beschrieben.

NAUMANN (1905) sieht in tief ins Land einschneidenden Meeresbuchten und in Flußläufen eine Verleitung zum Flug ins Binnenland für an den Küsten entlang ziehende Sterntaucher. So folgen diese auch dem Rheinstrom bis in den Bereich der schweizerischen Seen, an denen sie „alle Jahre nicht einzeln, aber sehr selten auch im hochzeitlichen Kleide angetroffen wurden“ (NAUMANN, 1905). Derselbe Autor beschreibt auch, daß es sich bei den in Deutschland gefundenen Vögeln meist um Jungtiere handelt.

Bemerkenswert ist die mdl. Mitteilung von Dr. ROSSBACH, Frankfurt, über eine eigene Sterntaucherbeobachtung auf einem Kieselsee westlich von Ludwigshafen am 2. Nov. 75 und eine Meldung über die Sichtung eines Tieres bei Frankfurt/M. am 9. Nov. 75.

Wenn auch die Möglichkeit einer dreimaligen Beobachtung eines einzigen Individuums nicht unbedingt auszuschließen ist, darf wohl angenommen werden, daß in der ersten Novemberhälfte des Jahres 1975 mehrere Sterntaucher, die BERNDT u. MEISE (1962) als „die arktischsten aller Taucher“ bezeichnen, durch das hessisch - rheinlandpfälzische Rheintal gezogen sind, um möglicherweise am Rheinstrom oder an den Seen der Schweiz zu überwintern oder durch das Binnenland in den mediterranen Raum zu ziehen (s. a. NIETHAMMER, 1942).

Literatur:

- BERNDT R. & W. MEISE, (1962): Naturgeschichte der Vögel. Stuttgart. S. 289–290.
HEINZEL, H., R. FITTER & J. PARSLOW, (1972): Pareys Vogelbuch, Hamburg. S. 20–21.
MAKATSCH, W. (1966): Die Vögel Europas. Radebeul. S. 33 u. 148.
NAUMANN, H. (1905): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Gera. S. 139–146.
NIETHAMMER, G. (1942): Vogelkunde. Leipzig. S. 49–52.
PETERSON, R., G. MOUNTFORT & P. A. D. HOLLAND, (1965): Die Vögel Europas. Paul Parey Verlag Hamburg. S. 39.
E. SCHNEIDER, Waldstr. 21, 3578 Schwalmstadt 22

Seltene Gäste im NSG Lampertheimer Altrhein

(Beobachtungen von H. BEHRENS, K. HANDKE, H. SIEGEL)

- Ohrrentaucher** – *Podiceps auritus* –: Ein immat. Ex. 23.–26. 2. 1975.
Rallenreiher – *Ardeola ralloides* –: Am 29. 5. 1975 ein ad. in überfluteter Wasserkresse von 8.00 bis 19.00 Uhr anwesend.
Schwarzstorch – *Ciconia nigra* –: Ein Ex. überfliegend Richtung West am 31. 5. 75 (sehr später Durchzug!).
Löffler – *Platalea leucorodia* –: 3.–8. 6. 1972 ein semi ad. Ex. (Schnabel dunkel mit heller Spitze, kein Schopf, blaß-bräunliche Brustfärbung, extrem dunkle Flügelspitzen).
Singschwan – *Cygnus cygnus* –: 18. 1. 1976 drei ad. Ex., die nach kurzer Verweildauer Richtung Süden abzogen (in Baden-Württemberg ab 7. 2. 76 an einem Altrhein bei Rastatt einige Wochen lang ebenfalls 3 ad. Singschwäne).
Im März 1975 starke Konzentrationen von Schwimmern, so
Pfeifente – *Anas penelope* –: 31. 3. 75 90 Ex.
Schnatterente – *Anas strepera* –: 15. 3. 75 72 Ex.
Löffelente – *Anas clypeata* –: 31. 3. 75 80 Ex.
Kolbenente – *Netta rufina* –: 1 Weibchen 22. 2.–14. 3. 1976.
Tafelente – *Aythya ferina* –: 1.400 Ex. am 21. 12. 1974.
Moorente – *Aythya nyroca* –: 9 Frühjahrsbeobachtungen 1975 (bis 4 Ex.), 2 Herbst-/ Winterbeob. 1975 (je 1 Ex.)

Kornweihe – *Circus cyaneus* –: 1 Weibchen 21. 2.–14. 3. 1976.

Merlin – *Falco columbarius* –: 1974: 2 x Frühjahr (je 1 Ex.), 1974: 3 x Herbst (bis 2 Ex.), 1975: 1 x Herbst (1 Ex.).

Zwergschnepfe – *Lymnocyptes minimus* –: 1975: 6 Frühjahrsbeobachtungen (bis 3 Ex.) und 9 Herbstbeobachtungen (bis 14 Ex.).

Regenbrachvogel – *Numenius phaeopus* –: 14.–28. 9. 1974 ein Ex.

Schmarotzerraubmöwe – *Stercorarius parasiticus* –: Ein ad. Ex. am 15. 6. 1974 (interessant in diesem Zusammenhang die Feststellung eines ermatteten Ex. im Wallis am 8. 6. 74: BILLE, R.-P. (1974): Labbe parasite en juin en Valais. – NOS OISEAUX 32: 313.).

Weißbartseeschwalbe – *Chlidonias hybrida* –: Zwei ad. Ex. am 20. 6. 1972 und drei ad. Ex. am 19. 5. 1974.

Schlagschirl – *Locustella fluviatilis* –: 28. 4. und 18. 5. 1974 je ein Ex. singend.

HENNING BEHRENS. Dürerstr. 3, 6831 Brühl

Bemerkenswerte Gänse-Beobachtungen in der Wetterau

Saatgans (Susckingans) – *Anser fabalis* „neglectus“:

Am 4. 4. 1963 wurden die Überreste einer Gans (die sich noch in meinem Besitz befinden) am Rande des Überschwemmungsgebietes bei Gronau gefunden.

Flügelänge: 456 mm; Schnabel (an der Spitze verletzt): über 50 mm, Schnabelmuster ähnlich Tafel 1, mittlere Abb., Bd. 2, Handb. d. Vögel Mitteleuropas; Füße rosa, ohne jeden Gelbton. Die Fußfarbe weist darauf hin, daß es sich um die Form „neglectus“ handeln dürfte, die früher als eigene Unterart angesehen wurde, derzeit aber als Variation (Mutante) eingestuft wird, die besonders häufig in der Übergangspopulation *A. f. fabalis* – *rossicus* und *A. f. rossicus* – *johanseni* vorkommen soll. (Zur Diskussion über die Stellung von *A. f. „neglectus“* s. BAUER & GLUTZ v. BLOTZHEIM 1968, VOOUS, HARTSUIJKER & SMIT 1973).

Bläßgans – *Anser albifrons*

Ein Tier auf dem Trais-Horloff See am 18. 1. 1976 gemeinsam mit L. GEBHARDT festgestellt.

Zwerggans – *Anser erythropus*

An den sogenannten Feldteichen zwischen Wölfersheim und Weckesheim am 31. 5. 1966 zwei Tiere mit typischem Bläßgans-Habitus, jedoch mit großer Bläße und im Vergleich zu gleichzeitig beobachtbaren Stockenten im Rumpf kaum größer als diese. Die Tiere flogen bei Annäherung auf etwa 100 m ab und zwar Richtung NE außer Fernsicht.

Zwerggänse sind nur unter besonders günstigen Bedingungen zu bestimmen. Auch im vorliegenden Fall kann man Zweifel an der Artzugehörigkeit gelten lassen. Immerhin sprechen die geringe Größe, die ausgedehnte Bläße und der Termin für verspätete Durchzügler dieser Art.

Graugans – *Anser anser*

Am 2. 3. 1969 bei Rodheim v. d. H. auf einem Acker in der Nähe eines kleinen aufgestauten Teiches ein Tier. Während einer achtzehnjährigen Beobachtungszeit die einzige Feststellung in der Wetterau!

Kanadagans – *Branta canadensis*

Auf dem Wölfersheimer See am 2. 11. und 10. 11. 1968 ein Tier (s. auch Angabe von H. U. MEYER & K. O. MEYER 1969). Die Beobachtungen in Hessen 1968 fallen mit dem Beginn des regelmäßigen Vorkommens der Kanadagans in der DDR zusammen (s. CREUTZ 1975).